

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 142 (1991)  
**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

SCHULTE, W., et al.:

**Zur Biologie städtischer Böden**

192 Seiten, Kilda-Verlag, D-W-4402 Greven, DM 29,80

Am Beispielraum Bonn-Bad Godesberg werden im Rahmen eines Projektes 52 stadtypische, verschieden genutzte Probeflächen untersucht. Die Untersuchungsflächen reichen von Baumscheiben, Ruderalsäumen, Brachen, Ziergehölzen über Wiesen- und Rasenflächen, Innenhof- und Parkgrün bis hin zu Verkehrsgrün. Die untersuchten Standorte stellen jedoch keine repräsentative Auswahl der Gesamtheit städtischer Lebensräume dar, da beispielsweise waldartige Flächen, Gärten und Industriegebiete nicht untersucht wurden.

Im Zentrum der Untersuchung stehen die Fragen der Umwelterhaltung, -sicherung und -weiterentwicklung. Insbesondere werden folgende Themen genauer beleuchtet:

- Typische Artengemeinschaften der Bodenfauna im städtischen Bereich;
- Bewertung verschiedener städtischer Böden als Lebensgrundlage und Lebensraum für Pflanzen und Tiere;
- Aussagen aus dem Vorkommen der Bodenfauna auf die biologische Aktivität städtischer Böden;
- Wirkung von Pflege und Gestaltung auf städtische Freiflächen.

Als wichtige Voraussetzung für die Interpretation der Ergebnisse stehen der Untersuchung eine breite Datenbasis von Einzeluntersuchungen sowie grundlagenwissenschaftlichen Erkenntnissen zur Verfügung.

In der Diskussion wird auf die Wichtigkeit von Vernetzungsstrukturen im Stadtgebiet hingewiesen. Ebenso bedeutungsvoll sind alte gewachsene Grünflächen, welche bei der Pflege, Planung und Projektierung vorrangig berücksichtigt werden sollten.

Abschliessend werden im Hinblick auf praxisorientierte Handlungsempfehlungen und Planungszieldefinitionen folgende allgemeine Aussagen aufgelistet:

- Die Lebensraumqualitäten sind nutzungs- und pflegebedingt nicht für alle Tiergruppen und Pflanzen gleich. Die betrachteten Organismengruppen werden durch die urbanen Bedingungen in unterschiedlichem Masse gehemmt oder auch gefördert.

- Bodenentsiegelung bewirkt auch bei kleinen Flächen eine Steigerung der biologischen Aktivität und damit der Leistungsfähigkeit des städtischen Oekosystems.
- Bodenverdichtung durch Tritt und Befahren ist sehr negativ und führt in der Endkonsequenz zur Ausbildung nahezu unbelebter Substrate.
- Pflegeextensivierung auch auf kleinsten Flächen bewirkt in der Regel eine Zunahme der Artenvielfalt.

R. Walder